

Konferenz der grossen deutschen Uhrmacherverbände mit dem Goldschmiede- und Grossisten-Verband.

Um die berechtigten Interessen unseres Faches in noch wirksamerer Weise vertreten zu können, einigten sich bekanntlich der Verband deutscher Juweliere und Goldschmiede, der Deutsche Uhren-Grossisten-Verband, der Deutsche Uhrmacher-Bund, die Deutsche Uhrmacher-Vereinigung und der Central-Verband der Deutschen Uhrmacher dahin, unter kräftiger Mitwirkung ihrer Fachpresse grosse, unser Gewerbsleben beeinflussende Fragen gemeinsam zu beraten.

Eine solche zwanglose Beratung fand am Mittwoch, den 18. Oktober d. J., in Leipzig im „Hotel Sachsenhof“ statt. Auf Einladung unseres Central-Verbands-Vorstandes waren hierzu folgende Herren erschienen: Der Vorsitzende des Verbandes deutscher Juweliere und Goldschmiede, Herr Obermeister Fischer-Berlin, der Vorsitzende des Deutschen Grossisten-Verbandes, Herr Popitz-Leipzig, der Vorsitzende des Deutschen Uhrmacher-Bundes, Herr Carl Marfels-Berlin, Herr W. Schultz, Chefredakteur der Deutschen Uhrmacher-Zeitung, der Syndikus unseres Central-Verbandes, Herr Dr. Biberfeld-Berlin, Herr Redakteur Webel und Herr Hentze vom Journal der Goldschmiedekunst, sowie die Vorstandsmitglieder des Central-Verbands-Vorstandes, die Koll. Freygang, Horrmann, Cordes, Allgeier, Haas und Herr Rosenkranz, Redakteur unseres Verbandsorgans.

Koll. Freygang begrüsst die erschienenen Herren kurz nach 4 Uhr nachmittags, eröffnet die Konferenz und ersucht, zunächst ein Bureau bilden zu wollen. Auf Vorschlag des Herrn Fischer wird Koll. Freygang mit der Leitung der Verhandlungen und Koll. Horrmann mit der Führung des Protokolls betraut.

Zum ersten Punkt der Tagesordnung, die gemeinschaftliche Auszahlung der Hausierprämie betreffend, teilt Koll. Freygang mit, dass die Deutsche Uhrmacher-Vereinigung, Centralstelle Leipzig, von diesem Abkommen ausgeschieden sei. Die Centralstelle sei zu der heutigen Beratung auch nicht eingeladen worden, da ein erspriessliches Zusammenwirken nach den gemachten Erfahrungen mit derselben auch für die Folge nicht zu erwarten sei. Um zu verhüten, dass die Auszahlung der Hausierprämie für ein und denselben Fall von mehreren Verbänden gleichzeitig erfolge, dürfte es sich empfehlen, die bisherige Zahlstelle, welche Herr Fischer in Berlin übernommen habe und sich bewährte, auch ferner beizubehalten.

Herr Popitz bedauert, mitteilen zu müssen, dass der Grossisten-Verband für dieses Jahr infolge erheblicher Belastung des Ausgabenkontos keinen Beitrag anweisen könne, stellt denselben aber für später wieder in Aussicht.

Herr Dr. Biberfeld hält die Gründe, dass die Prämie in einzelnen Fällen doppelt oder mehrfach gezahlt werde, nicht für ausreichend, um die Zahlstelle aufzuheben. Man müsse gerade durch die Zahlstelle verhüten, dass mehrfache Auszahlung der liierten Verbände erfolge. Im gleichen Sinne sprechen hierzu die Herren Schultz, Marfels und Fischer. Alle Redner sind sich einig darüber, von einem Zusammenarbeiten mit der Leipziger Uhrmacher-Zeitung und der von ihr erhaltenen Uhrmacher-Vereinigung abzusehen. Man beschliesst, die Auszahlung der Hausierprämie nach wie vor durch Herrn Obermeister Fischer in Berlin bestehen zu lassen, und soll jeder Verband je nach Zahl seiner Anforderungen an Prämien belastet werden. Zur Erneuerung des erschöpften Fonds verpflichtet sich jeder Verband zur sofortigen Einzahlung von je 100 Mk. Die doppelt angemeldeten Prämien werden von den betreffenden Verbänden gemeinsam getragen.

Eine lebhaftere Debatte entspinnt sich über die Bekämpfung des Hausierhandels und das Aufsuchen von Bestellungen auf Taschenuhren im Umherziehen, wobei Namen der bekannten Hausierfirmen genannt werden.

Herr Dr. Biberfeld empfiehlt, geeignete Schritte zu unternehmen, um diesem schädigenden, ungesetzlichen Treiben Einhalt zu tun. Da sich der Wirkungskreis der Hausierer vorwiegend auf staatliche Betriebe erstreckt, würde es ratsam sein, sich direkt

an die betreffenden Ministerien zu wenden und um Abstellung zu bitten.

Herr Marfels gibt bekannt, dass er bereits erhebliches Material gesammelt habe, um in absehbarer Zeit geeignete Massnahmen zur Unterdrückung des Hausierhandels einleiten zu können.

Herr Dr. Biberfeld erbietet sich, alles vorhandene Material zusammenzutragen und, dasselbe zu einer Denkschrift verarbeitet, und zwar im Auftrage der vereinigten Verbände, den zuständigen Ministerien zur Kenntnisnahme mit der Bitte zu überreichen, dass die Zulassung von Hausierern in Staatsbetrieben von den höchsten Behörden untersagt und unter Strafe gestellt werde. Dies wird beschlossen.

Ein weiterer Punkt der Verhandlung betrifft die Eingabe der Leihhaus-Broschüre und der diesbezüglichen Petition an den preussischen Handelsminister, welches von den vereinigten Verbänden vor Jahresfrist beschlossen wurde. Koll. Freygang bedauert, dass den beteiligten Verbänden kein Korrektur-Abzug der fraglichen Broschüre zugänglich gemacht worden sei, wodurch die Möglichkeit geboten war, die in derselben enthaltenen mehrfachen Ungenauigkeiten richtig zu stellen. Man rügt ferner, dass den beteiligten Verbänden, in deren Auftrag die Broschüre verfasst und überreicht worden sei, kein Bericht über die stattgefundenen Audienz beim Minister erstattet sei, und man wisse offiziell eigentlich nur von der anständigen Kostenrechnung des Herrn Dr. Roewe davon.

Herr Dr. Biberfeld hebt wiederholt hervor, dass entschieden Unkorrektheiten, namentlich mit Rücksicht auf den Central-Verband, vorgekommen seien und bemängelt den in Anwendung gebrachten Spesensatz.

Herr Popitz als Mitglied der Deputation gibt Aufschluss über die entstandenen Kosten und berichtet über die Audienz beim Minister, welche über eine Stunde gedauert habe, wodurch wirkungsvolle Massnahmen der Behörden entstanden seien.

Herr Marfels spricht seine Ansicht über Zustandekommen, Inhalt und Ueberreichung der fraglichen Broschüre aus. Anlass zu Missstimmungen läge allerdings vor; nichtsdestoweniger gebühre Herrn Popitz, der sich in uneigennütziger Weise in den Dienst der Sache gestellt habe, der Dank für seine Bemühungen. Redner gibt ebenfalls zu, dass die Broschüre und Petition einstweilen Erfolg aufzuweisen habe.

Herr Redakteur Schultz bestätigt die Ansicht der Vorredner über Ungenauigkeiten und Schwächen der Broschüre und führt diesbezügliche Stellen wörtlich an, wo entschieden Fehler gemacht seien zu Gunsten der unbedeutendsten Vereinigung, Fehler, die sich bei vorheriger Durchsicht leicht hätten vermeiden lassen.

Auch Herr Fischer bestätigt diese Ausführungen und betont, dass gerechtfertigte Missstimmung vorhanden und Fehlgriffe von interessierter Seite unbedingt gemacht worden seien, die man wohl hätte vermeiden können. Es wurde allgemein betont, dass eine Besserung der betreffenden Stelle jedenfalls aussichtslos sei, infolgedessen wird von jeder Gemeinschaft mit ihr abgesehen.

Herr Dr. Biberfeld interpelliert Herrn Popitz über die Zusammensetzung der Deputation, worauf Herr Popitz wiederholt das Wort zur Verteidigung der Deputation nimmt. Herr Marfels habe abgelehnt, teilzunehmen, und nach Rücksprache mit Koll. Horrmann wegen Beteiligung des Central-Verbandes an der Deputation habe dieser ebenfalls erklärt, dass der Central-Verbands-Vorstand beschlossen habe, sich persönlich hiervon fern zu halten. Die Deputation habe unter den obwaltenden Verhältnissen nicht anders handeln können. Der gute Erfolg seien Früchte der persönlichen Besprechung mit dem Herrn Minister, welcher sich der Sache warm angenommen und für sämtliche 36 Regierungsbezirke je zwei Exemplare der Broschüre nachgefordert habe.

Man bricht diese Debatte hiermit ab, um sich über den dritten Punkt der Tagesordnung: Goldarbeiter contra Uhrmacher zu unterhalten.

Koll. Freygang verliest hierzu einen Artikel der Goldschmiede-Zeitung, in welchem der Vorstand des Verbandes deutscher Juweliere und Goldschmiede bekannt gibt, in Kürze eine gerichtliche Entscheidung gegen diejenigen Uhrmacher herbeizuführen, die trotz wiederholter Verwarnung unberechtigterweise als Goldarbeiter firmieren. Er wünscht, dass diese Streitfragen unter den